

**Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)**  
**Kulturwissenschaftliche Fakultät**  
**Lehrstuhl für Politikwissenschaft**  
**Die institutionelle Ordnung der EU**

## **Die EU als globaler Akteur**

**Wintersemester 2011/2012**  
**Dienstags, 11-13 Uhr**

|            |  |
|------------|--|
| Beginn     | 18. Oktober 2011                               |
| Raum       | GD 201   |
| Einordnung | BA, Sozialwissenschaften – Vertiefung (8 ECTS) |
| Dozentin   | Dipl. Pol. Ulrike Ehling                       |

## Die EU als globaler Akteur

Mit dem Vertrag von Lissabon haben die Mitgliedstaaten der EU ihre gemeinsamen Außenbeziehungen formal aufgewertet: Die Vorteile eines vereinten Auftretens auf der internationalen Bühne wurden in den Vordergrund gerückt und finden in institutionellen Neuerungen wie der Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik ihre Entsprechung. Die EU erhebt nunmehr den Anspruch, internationales Geschehen maßgeblich mitzugestalten und versteht sich in dieser Rolle zunehmend selbst als globaler Akteur. So ist sie nicht nur im Bereich Außenwirtschaftspolitik im Interesse der Mitgliedstaaten aktiv, vielmehr will sie auch über die Grenzen Europas hinaus, Frieden, Wohlstand und Sicherheit durch eine gemeinsame Außen-, Sicherheits- und Nachbarschaftspolitik gewährleisten. Gleichzeitig zeigen die Ereignisse des letzten Jahres, wie stark die EU von einer internen Krise geprägt ist und nationale Egoismen zu Uneinigkeit und Unentschiedenheit auch in der Gestaltung der Außenbeziehungen führen. Das Seminar geht vor diesem Hintergrund der Frage nach, inwieweit die EU in der Lage ist, die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit zu überbrücken: Kann sie ihre Interessen auf der internationalen Bühne angemessen vertreten? Wird sie ihrem eigen gesetzten Anspruch als *normative power* gerecht? Und ist sie bereit, der im Vertrag von Lissabon angelegten formalen Stärkung der EU als globalem Akteur auch faktisch Folge zu leisten?

**Leistungsnachweis:** Referat / Gruppenarbeit und Hausarbeit

### Seminarübersicht

1. Vorstellung des Seminarplans
2. Der konzeptionelle Rahmen: Der Akteursbegriff

#### Theoretische Erklärungsmodelle

3. EU als normative Macht
4. EU als realpolitische Macht
5. EU als imperiale Macht

#### Institutionelle Strukturen der EU-Außenbeziehungen

6. Außenwirtschaftspolitik
7. Außen- und Sicherheitspolitik
8. Exkursion zur *Stiftung Wissenschaft und Politik*

#### BLOCKSEMINAR

#### Empirische Anwendung auf verschiedene Politikfelder (Bsp.)

##### *Bereich Wohlfahrt*

9. Außenhandelspolitik
10. Finanzpolitik
11. Umweltpolitik

##### *Bereich Herrschaft*

12. Entwicklungspolitik
13. Nachbarschaftspolitik

##### *Bereich Sicherheit*

14. Sicherheitspolitik

#### Resümee: Globale Akteursqualität der EU

15. Abschluss Sitzung

## Organisatorisches

### Leistungsnachweise

Voraussetzung für einen Seminarschein ist die regelmäßige und aktive **Teilnahme** an den Sitzungen sowie dem Blockseminar (max. drei entschuldigte Fehlstunden), die inhaltliche Vorbereitung einer Sitzung in Form eines **Referats** oder die inhaltliche Nachbereitung einer Sitzung in Form eines **Protokolls** sowie die Ausarbeitung einer **Hausarbeit**. Es wird vorausgesetzt, dass die zu den einzelnen Sitzungen verbindlichen Texte von allen TeilnehmerInnen vorbereitet werden, um eine rege Diskussion und Gruppenarbeit zu ermöglichen. Die **Inputreferate** auf Basis der gesamten für die Sitzung angegebenen Literatur sollten pro Referent **15 Minuten nicht überschreiten** und im Vorfeld mit der Dozentin abgesprochen werden. Sie sollten zudem durch ein Thesenpapier, eine Power Point Präsentation oder Folien **visuell unterstützt** werden. Die **Protokolle** der Sitzungen sollten einen Umfang von **drei Seiten** nicht überschreiten, wesentliche Definitionen und Inhalte der Sitzung wiedergeben und durch **Literaturvorschläge** ergänzt werden. Sie werden nach Rücksprache mit der Dozentin allen SeminarteilnehmerInnen zur Verfügung gestellt. Beim Kopierfritze liegt ein **Reader** mit der Seminarlektüre bereit.

Die **Seminararbeiten** müssen bis zum **28. Februar 2012** vorliegen. Unentschuldigt verspätete Arbeiten werden mit einem Maluspunkt benotet. Zwei Wochen nach der Abgabefrist werden keine Arbeiten mehr angenommen. Die Arbeiten können auf den Referaten/Sitzungsnachbereitungen unter Hinzunahme weiterer Sekundärliteratur basieren und **müssen im Vorfeld mit der Dozentin abgesprochen werden**. Sie sollten eine Länge von **15 Seiten** nicht überschreiten. Zu den Seminararbeiten gehören neben einer Eigenständigkeitserklärung auch ein Abstract in deutscher sowie einer weiteren Sprache sowie ein Titelblatt mit Angaben zu Ihrer Person (Matrikelnr., Email Adresse etc.). Einen **Leitfaden** für Anforderungen an eine Seminararbeit finden Sie unter:

<http://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/vs/politik2/hinweise/index.html>.

Als Leistungsnachweis erhalten Sie **8 ECTS** Punkte.

Die Arbeiten sind **sowohl in Datei- als auch Papierform** zu richten an

Europa-Universität Viadrina  
Professur für Politikwissenschaft 2  
Die institutionelle Ordnung der Europäischen Union  
Ulrike Ehling  
Postfach 1786  
15207 Frankfurt (Oder)

oder im **Sekretariat** von Dr. Anne Faber (Lehrstuhlvertretung für Prof. Dr. Neyer), **Internationales Begegnungszentrum Büro 01.2, Sophienstr. 6** abzugeben.

### Sprechstunden

Sprechstunden finden nach Vereinbarung oder direkt im Anschluss an die Sitzung statt. In der vorlesungsfreien Zeit bitte ich um vorherige Anmeldung per Mail unter:

[ehling@europa-uni.de](mailto:ehling@europa-uni.de)

## Seminarplan

### **18.10.11 Vorstellung des Seminarplans**

Neben organisatorischen Fragen soll in dieser Sitzung ein erstes Bild davon entstehen, was die teilnehmenden Studierenden unter der „EU als globalem Akteur“ verstehen: Welche relevanten Institutionen kommen Ihnen in den Sinn? Wo agiert die EU in der Welt? Und welche Politikfelder halten Sie für unmittelbar bedeutsam? Mit anderen Worten: Was ist europäische Außenpolitik und wer macht sie?

### **25.10.11 Der konzeptionelle Rahmen: Der Akteursbegriff**

Ist die EU ein internationaler Akteur? Welche Merkmale muss ein Akteur aufweisen? Was kennzeichnet ihn? Wie steht es um den theoretisch vermuteten Zusammenhang zwischen der Akteursqualität der EU und ihrer institutionellen Struktur? In der zweiten vorbereitenden Sitzung soll der Akteursbegriff definiert und der viel zitierte „capability-expectation gap“ erörtert werden. Letzterer bietet Anhaltspunkte für den Maßstab, an dem im Verlauf des Seminars europäische Außenbeziehungen bewertet werden können.

#### Pflichtlektüre:

Hill, Christopher (1993): „The Capability-Expectations Gap, or Conceptualizing Europe's International Role“. In: Journal of Common Market Studies, 31. Jg., 3/1993, S. 305-328.

#### Weiterführende Literatur:

Groenleer, Martin L.P./van Schaik, Louise G. (2007): „United We Stand? The European Union's International Actorness in the Cases of the International Criminal Court and the Kyoto Protocol“. In: Journal of Common Market Studies, 45. Jg., 5/2007, S. 969-998.

### **01.11.11 EU als normative Macht**

In den folgenden Theoriesitzungen wollen wir uns der Frage nähern, wie sich das außenpolitische Handeln der EU theoriegeleitet erklären lässt. Nach dem Konzept der EU als normativem Akteur beruht ihre Macht auf der Fähigkeit, ohne die Anwendung militärischen oder ökonomischen Zwangs, die internationale Agenda wesentlich zu bestimmen. Allein durch Überzeugung und glaubwürdiges Auftreten wirke sie als Vorbild und sei so in der Lage, zu definieren, was als „normal“ wahrgenommen werde.

#### Pflichtlektüre:

Manners, Ian (2002): „Normative Power Europe: A Contradiction in Terms?“. In: Journal of Common Market Studies, 40. Jg., 2/2002, S. 235-258.

#### Weiterführende Literatur:

Diez, Thomas (2005): „Constructing the Self and Changing Others: Reconsidering ‚Normative Power Europe‘“. In: Journal of International Studies, 33. Jg., 3/2005, S. 613-636.

### **08.11.11 EU als realpolitische Macht**

Dass die Europäische Union weniger als normative Macht agiere, sondern vielmehr anderen Großmächten vergleichbare hegemoniale Außenpolitik betreibe, argumentieren Autoren, die die EU als realpolitische Macht verstehen. Für die EU wie ihre Mitgliedstaaten sind aus dieser Perspektive Sicherheitsinteressen hand-

lungsleitend. Jede moralische Überhöhung ihres Handelns sei lediglich Ausdruck ihrer Fähigkeit, partikuläre Sicherheitsinteressen in universalistische Grundsätze zu verpacken.

Pflichtlektüre:

Hyde-Price, Adrian (2008): „A ‚Tragic Actor‘? A Realist Perspective on ‚Ethical Power Europe‘”. In: *International Affairs*, 84. Jg., 1/2008, S. 49-64.

Weiterführende Literatur:

Rynning, Sten (2011): „Realism and the Common Security and Defence Policy.” In: *Journal of Common Market Studies*, 49. Jg., 1/2011, S. 23-42.

**15.11.11**

**EU als imperiale Macht**

Einige Autoren weisen der Europäischen Union einen imperialen Charakter in ihrem außenpolitischen Handeln zu. Sie sei in der Lage, Akteure zur Übernahme ihrer Normen beispielsweise in den Bereichen Umweltschutz, Arbeitsstandards oder Lebensmittelsicherheit anzuhalten, ohne dabei auf Zwangsmittel angewiesen zu sein. Dies gelte insbesondere für die Peripherie der EU, die allerdings – den Charakteristika eines Imperiums entsprechend – durch Erweiterungen oder die europäische Nachbarschaftspolitik ständigen Veränderungen unterworfen ist.

Pflichtlektüre:

Beck, Ulrich/Grande, Edgar (2007): „Das kosmopolitische Europa“. Frankfurt am Main, S. 81-146.

Weiterführende Literatur:

Zielonka, Jan (2008): „Europe as a global actor: empire by example?”. In: *International Affairs*, 84. Jg., 3/2008, S. 471-484.

**22.11.11**

**Außenwirtschaftspolitik**

Die durch die europäischen Verträge vorgegebenen institutionellen Strukturen sind Grundlage jedweder europäischer Außenpolitik: Wer sind zentrale Akteure und Institutionen in der EU-Außenpolitik? Wer verfügt über welche Kompetenzen? Inwiefern sind die verschiedenen Politikbereiche vergemeinschaftet? Wer vertritt die EU in ihren Außenbeziehungen? Diese Fragen sollen zunächst mit Blick auf die seit der Realisierung des Binnenmarktes 1993 stark vergemeinschaftete Außenhandelspolitik der Union beantwortet werden. Außenwirtschaftspolitik umfasst dazu weitere Politikfelder, wie die Entwicklungspolitik, in der andere Kompetenzzuschreibungen zu finden sind.

Pflichtlektüre:

Peters, Dirk/Wagner, Wolfgang (2005): „Die EU in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen“. In: Holzinger, Katharina u.a. (Hrsg.): *Die Europäische Union. Theorien und Analysekonzepte*. Paderborn, S. 218-244.

Monar, Jörg (2011): „Außenhandelsbeziehungen“. In: Weidenfeld, Werner; Wesels, Wolfgang (Hrsg.): *Europa von A bis Z*. Bonn, S. 83-88.

Weiterführende Literatur:

Dür, Andreas/Elsig, Manfred (2011): „Principals, agents, and the European Union's foreign economic policies”. In: *Journal of European Public Policy*, 18. Jg., 3/2011, S. 323-338.

29.11.11

### **Außen- und Sicherheitspolitik**

In der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) sowie der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) wurden durch den Vertrag von Lissabon 2009 wichtige Reformschritte gemacht, die auf eine engere Zusammenarbeit der außen- und sicherheitspolitischen Verwaltungsstäbe zielen und durch das Amt des Hohen Vertreters für Außenpolitik verschiedene Funktionen bündeln. Anders als im Bereich der Außenhandelspolitik handeln die Mitgliedstaaten weiterhin autonom in ihren nationalen Außenpolitiken. In diesem Spannungsfeld nähern wir uns zentralen Akteuren und institutionellen Grundlagen.

#### Pflichtlektüre:

Dembinski, Matthias (2010): „EU-Außenbeziehungen nach Lissabon“. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 18. Jg., 3. Mai 2010, S. 9-15.

#### Weiterführende Literatur:

Algieri, Franco (2008): „Die Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU“. In: Weidenfeld, Werner (Hrsg.): Die Europäische Union. Politisches System und Politikbereiche. Bonn, S. 420-440.

### **Exkursion *Stiftung Wissenschaft und Politik***

#### Pflichtlektüre:

Bendiek, Annegret (2011): „An den Grenzen des Rechtsstaates: EU-USA-Terrorismusbekämpfung.“ SWP-Studie, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin Februar 2011.

16.12.11

### **BLOCKSEMINAR: 10-18 Uhr**

#### Themenvorschläge

##### **Außenhandelspolitik**

Europäische Außenhandelspolitik stellt einen besonderen Fall europäischer Außenbeziehungen dar: Hier spricht die EU mit einer Stimme. Weitgehende Kompetenzen des ökonomisch starken Akteurs liegen bei der Kommission. Dennoch ist die Außenhandelspolitik im Konkreten durch externe wie interne Auseinandersetzungen geprägt: Gegenüber Dritten nutzt die EU ihre Handelsmacht zunehmend, um auch global soziale und andere „weiche“ Ziele über den Mechanismus von Handelsabkommen umzusetzen. Und intern wird die Entscheidungsfindung durch die wachsende Zahl der Mitgliedstaaten nicht leichter.

#### Pflichtlektüre:

Meunier, Sophie/Nicoladis, Kalypso (2006): „The European Union as a conflicted trade power“. In: Journal of European Public Policy, 13. Jg., 6/2006, S. 906-925.

#### Weiterführende Literatur:

Manners, Ian (2009): „The Social Dimension of EU Trade Policies: Reflections from a Normative Power Perspective“. In: European Foreign Affairs Review, 14. Jg., 5/2009, S. 785–802.

##### **Finanzpolitik**

Wie kaum in einem anderen Politikfeld wurde die Regulierung der Finanzmärkte lange allein von den Vereinigten Staaten dominiert. Doch seit ca. 2002 lassen sich auf globaler Ebene zunehmend finanzpolitische Aktivitäten der Europäer be-

obachten. Ob vermittelt über die G20 oder im Rahmen transatlantischer Kooperation scheint der Einfluss der EU zu steigen. Worauf sind diese Veränderungen zurückzuführen? Und welche Rolle spielen dabei institutionelle Reformen der EU?

Pflichtlektüre:

Posner, Elliot (2009): "Making Rules for Global Finance: Transatlantic Regulatory Cooperation at the Turn of the Millennium". In: *International Organization*, Vol. 63, No. 4, S. 665-699.

Weiterführende Literatur:

Mügge, Daniel K. (2011): „The European presence in global financial governance: a principal-agent perspective“. In: *Journal of European Public Policy*, 18. Jg., 3/2011, S. 383-402.

### **Umweltpolitik**

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die EU als Vorreiterin im Bereich globaler Umweltpolitik entwickelt: Ihre Positionen in Verhandlungen zu multilateralen Umweltabkommen sind weitestgehend konsistent und fortschrittlich; sie drängt auf die Berücksichtigung umweltpolitischer Standards im Rahmen des Welthandelsregimes und versucht selbst starke weltpolitische Akteure von strengen Umweltauflagen zu überzeugen. Doch wie ist diese „*global leadership*“ Rolle zu erklären? Und stimmen Selbstbild der Union und tatsächliches Handeln stets überein?

Pflichtlektüre:

Kelemen, R. Daniel (2010): „Globalizing European Union environmental policy“. In: *Journal of European Public Policy*, 17. Jg., 3/2010, S. 335-349.

Weiterführende Literatur:

Falkner, Robert (2007): „The Political Economy of ‚Normative Power‘ Europe: EU Environmental Leadership in International Biotechnology Regulation“. In: *Journal of European Public Policy*, 14. Jg., 4/2007, S. 507-526.

### **Entwicklungspolitik**

Die EU versteht sich als wichtiger entwicklungspolitischer Akteur, der Entwicklungs- und Schwellenländer an die von der Union vertretenen Werte von Demokratie, Menschenrechten und Freihandel heranführen und ihre Eigenständigkeit in der Welt fördern möchte. In diesem Zusammenhang wird vielfach diskutiert, welche Motive die EU zu ihrem Handeln bewegen: Will sie Fluchtbewegungen verhindern und ihre eigenen Grenzen schützen? Will sie neue Märkte erschließen und die eigene Stellung in der Welt ausbauen? Oder ist ihr entwicklungspolitisches Engagement durch Solidarität mit den Nehmerländern und ein „Begegnen auf Augenhöhe“ geprägt?

Pflichtlektüre:

Scheipers, Sibylle/Sicurelli, Daniela (2008): „Empowering Africa: normative power in EU-Africa relations“. In: *Journal of European Public Policy*, 15. Jg., 4/2008, S. 607-623.

Weiterführende Literatur:

Carbone, Maurizio (2010): "The European Union, Good Governance and Aid Co-ordination". In: *Third World Quarterly*, 31. Jg., 1/2010, S. 13-29.

### **Nachbarschaftspolitik:**

Die EU bindet Staaten in ihrer unmittelbaren Peripherie auch unterhalb der Schwelle der Mitgliedschaft ein und unterstützt sie in politischen wie wirtschaftlichen Reformbemühungen. Die Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP) dient der Etablierung eines „Rings befreundeter Staaten“ um die EU herum. Zur ENP zählen sowohl die Östliche Partnerschaft, zu der Beziehungen nach Armenien oder Georgien gehören, als auch die Union für das Mittelmeer. Vor welchen Herausforderungen steht die EU gerade vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen in Nordafrika und dem Nahen Osten? Wie lässt sich europäisches Handeln in diesem Politikfeld erklären?

#### Pflichtlektüre:

Freyburg, Tina/Schimmelfennig, Frank/Lavenex, Sandra/Skripka, Tatiana / Wetzel, Anne (2009): „EU promotion of democratic governance in the neighbourhood“. In: Journal of European Public Policy, 16. Jg., 6/2009, S. 916-934.

#### Weiterführende Literatur:

Whitman, Richard G./Juncos, Ana E. (2011): „Relations with the Wider Europe“. In: Journal of Common Market Studies, 48. Jg., Annual Review, S. 183-204.

### **Sicherheitspolitik**

Dass die GASP wie die GSVP lediglich nationalstaatliche Außenpolitik ergänzen, nicht aber ersetzen, wird beispielsweise in Situationen deutlich, in denen zwischen den Mitgliedstaaten über das Verhältnis von Sicherheit und Rechtstaatlichkeit debattiert wird. In diesem Zusammenhang tun sich innereuropäisch tiefe Gräben auf: So lassen sich nicht nur Differenzen in der Analyse einer Krisensituation feststellen, sondern auch über konkret anzuwendende Mittel und Instrumente zu ihrer Bewältigung wird gestritten. Die Streitlinien verlaufen dabei nicht selten zwischen Befürwortern multilateraler Lösungen einerseits und hegemonialen Sicherheitsinteressen andererseits.

#### Pflichtlektüre:

Wagnsson, Charlotte (2010): „Divided Power Europe: Normative Divergences among the EU ‚big three““. In: Journal of European Public Policy, 17. Jg., 8/2010, S. 1089-1105.

#### Weiterführende Literatur:

Rees, Wyn (2008): „Inside Out: The External Face of EU Internal Security Policy“. In: Journal of European Integration, 30. Jg., 1/2008, S. 97-112.

### **03.01.12**

#### **Abschlussitzung: Auswertung & Organisatorisches**

Der konzeptionelle Rahmen des Seminars soll in dieser Sitzung abschließend ausgewertet werden: Wie schätzen wir die Akteursqualität der EU ein? Welche Veränderungen haben sich in Bezug auf den „capability-expectation gap“ seit dem Vertrag von Lissabon ergeben? Und verfolgt die EU in ihren Außenbeziehungen eher eine normative, eine realpolitische oder eine imperiale Politik?